

Drei Lehren

Inhalte

1.	Erste Lehre	3
1.1.	Über die Grundlagen der überirdischen Welt	3
1.1.1.	Das Wesen des Allweltraums	3
1.1.2.	Die Wesen des Guten	3
1.1.3.	Entstehung von Chaos	3
1.1.4.	Die Wesen des Bösen	3
1.1.5.	Aufteilung des Weltalls	4
1.1.6.	Verirrte Wesen	4
1.1.7.	Der Kampf von Gut und Böse	4
2.	Zweite Lehre	5
2.1.	Über die Grundlagen des richtigen Lebens auf der Erde	5
2.1.1.	Das Heranwachsen	5
2.1.2.	Vorbereitung auf die Ehe	6
2.1.3.	Nachkommenschaft in der Ehe	7
2.1.4.	Erziehung der Nachkommen	9
2.1.5.	Das reife Alter	10
2.1.6.	Das Alter	11
2.1.7.	Auflösung des Ehebündnisses	11
3.	Dritte Lehre	13
3.1.	Über die Grundlagen des Ordens der Beschützer von Gottes Willen auf der Erde	13
3.1.1.	Die Säulen des Ordens	13
3.1.2.	Die Stufen der Weihung	14
3.1.3.	Programm des Ordens	16

1. Erste Lehre

1.1. Über die Grundlagen der überirdischen Welt

1.1.1. Das Wesen des Allweltraums

Die Mitte des Allweltraums ist die Treinkraft von Allem, was existiert. Sein Geist durchdringt das Weltall mit seinem Willen, d.h. mit dem Gesetz der Bewegung also des Lebens, das Grundgesetz von Entstehung und Existenz der Wesen ist, die Gott ähnlich sind. Der Geist des Allerhöchsten ist daher der höchste Faktor im Weltall. Sein Wesen ist Ursprung der Funken, die durch das Gesetz der Ursache und Folge Formen annehmen, das heisst, dass sie stets Stofflichkeit und Gestalt nach ihrer Sendung annehmen. Das sind die gottesähnlichen Wesen.

1.1.2. Die Wesen des Guten

Die gottesähnlichen Wesen, die ursprünglich durchweg Wesen des Guten waren, waren zu Diensten und zur Huldigung Gottes bestimmt und ihre Sendung bestimmte auch ihrer näherer oder entfernterer Aufenthalt vom Zentrum. Die Tätigkeit dieser Wesen wird durch Gesetze gelenkt und so wie alle Gesetze des Weltalls unterliegen sie dem Gesetz der Ursache und Folge und alle Wesen im Weltall den höchsten Wesen des Guten, den Wesen aus der höchsten Körperschaft, die den Willen des Allerhöchsten vollziehen, verwendet dafür alle Gesetze im ganzen Weltall.

1.1.3. Entstehung von Chaos

Im ganzen Weltall herrschte Harmonie, denn die niedrigeren Wesen nahmen ohne zu murren die Anweisungen der höheren Wesen entgegen und jedes Wesen erfüllte die übertragenen Aufgaben mit aller Verantwortung seines freien Willens. Diese Harmonie wurde in dem Augenblick gestört, wo der erste Gedanke der Gehorsamsverweigerung bei manchen Wesen aufkam. Das harmonische Leben des Weltalls, das nach einem einzigen Willen verlief, dem Willen des Allerhöchsten, war gestört, denn ein anderer, unterschiedlicher Willen versuchte dieses Leben umzukehren und sich ihm in den Weg zu stellen und so entstand das Chaos, so begann das Böse, denn Chaos kommt dem Bösen gleich, wie die Harmonie vom Guten verkörpert wird.

1.1.4. Die Wesen des Bösen

Durch die Gehorsamsverweigerung entstand das Böse und es war einer der hohen Geister, der sich gegen die Anordnungen der sieben Wesen der Allerhöchsten Körperschaft gestellt hat. Aber der Willen der Geister aus der Allerhöchsten Körperschaft ist so eng mit dem Willen Gottes verbunden, dass jede Abweichung vom Willen der Allerhöchsten Körperschaft eine Abweichung vom Willen Gottes bedeutet und alles, was sich gegen den Willen Gottes stellt, ist das Böse. Das Gesetz der Ursache und Folge verzeichnete und separierte diesen aufrührerischen Geist, der durch seine Tat ein Wesen des Bösen wurde, von den Wesen des Guten und mit ihm alle diejenigen, die die Gehorsamsverweigerung gegenüber der Allerhöchsten Körperschaft unterstützten. Sie wurden weit vom Zentrum vertrieben, verloren ihre Mission und die Rückkehr näher zur Mitte wurde ihnen durch die Schutzzone der grünen Sphäre unmöglich gemacht.

1.1.5. Aufteilung des Weltalls

Durch diese Aufteilung in böse und gute Wesen mit Hilfe der durch hohe Wesen des Guten bewachten Grenze, wurde das Weltall in zwei Teile geteilt: in den harmonischen und den chaotischen Teil und dieser Zustand hält bis zum heutigen Tag an.

1.1.6. Verirrte Wesen

Das Chaos versucht die Harmonie dort zu stören, wo sie bewahrt blieb, mit anderen Worten: Das Böse versucht die Wesen des Guten zur Abweichung von Gottes Willen zu bewegen. Beim Verfall ist die Folge immer eine Schwächung des Übeltäters, sei es durch grössere Materialisierung oder durch Teilung in Menge oder ins Verderbenstürzen unter die Wesen des Bösen.

So sind auch verirrte Wesen entstanden, die Wesen des Guten waren, die aus verschiedenen Gründen die Verkörperung auf den Planeten im chaotischen Teil des Weltalls verursachten. Diese verirrten Wesen gliederten sich so aus den Reihen der Wesen des Guten aus, machten sich aber nicht so weit schuldig, dass sie Wesen des Bösen wurden. Zu diesen verirrten Wesen, die Gott ähnlich sind, gehört der Mensch auf unserer Erde.

1.1.7. Der Kampf von Gut und Böse

Seit der Zeit der Ausweisung der Aufrührer aus den lichten Sphären hat der Kampf von Gut und Böse nicht mehr aufgehört. Die guten gottesähnlichen Wesen stehen den bösen gottessähnlichen Wesen gegenüber und beide schaffen sich sich zur Verstärkung Gehilfen in Form von guten oder bösen Geistern, die natürlich Gott nicht ähnlich sind. Die Wesen des Bösen locken die höher gestellten Wesen, zu ihnen herabzusteigen, die höheren Wesen versuchen allen Verführungen zu widerstehen, damit Gott gnädig ist und sie Schritttchen für Schritttchen höher steigen und eines Tages in die Sphären zurückkehren können, die früher ihr Zuhause waren. Ein ähnlicher Kampf spielt sich dann auf allen Planeten bei den verirrten Wesen ab. Die Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützen die Wesen des Guten, aber demgegenüber hindern sie daran die Wesen des Bösen und die verirrten Wesen entscheiden sich nach freiem Willen entweder die Hilfe des Guten oder des Bösen anzunehmen. Damit geben sie auch zu verstehen, wem sie sich zuneigen, denn sie haben die Möglichkeit, sich die Rückkehr zu den Wesen des Guten zu verdienen, oder sich zu den Wesen des Bösen zu gesellen. Und um diese Wesen, um ihre Rettung oder ihr Verderben, tobt der Kampf zwischen Gut und Böse. Es ist ein geistiger Kampf zweier entgegengesetzter Kräfte, der harmonischen und der chaotischen, sowohl um verirrte Wesen, als auch ein gegenseitiger Kampf.

2. Zweite Lehre

2.1. Über die Grundlagen des richtigen Lebens auf der Erde

2.1.1. Das Heranwachsen

Den jungen Menschen müssen die Wahrheiten über Gott so vermittelt werden, wie die anderen Spezialfächer in den Schulen unterrichtet werden, d.h. es muss eine Kette zusammenhängender und logischer Ereignisse mit der entsprechenden Erklärung der gerechtesten Göttlichen Gerechtigkeit sein. Das Gesetz Gottes zu verstehen muss so möglich sein, wie ein Naturgesetz zu verstehen, das eigentlich eine Folge des Göttlichen Gesetzes ist. An die Auslegung der Gesetze des Weltalls kann dann die Interpretation über das richtige Leben nach diesen Gesetzen anknüpfen. Am Beispiel des höchsten Gesetzes über Ursache und Folge kann jedem Menschen, also auch dem jungen, klar und verständlich die Göttliche Gerechtigkeit erklären, dass jeder selbst Gestalter seines Lebens, des jetzigen und kommenden ist und dass jeder die Möglichkeit hat, dieses Gesetz zur Erreichung der Erlösung seiner Seele zu nutzen, denn eine gute Tat bringt Gutes und eine schlechte hat nur ein Übel zur Folge.

Auch wissenschaftliche Beweise über das Sein und den Willen Gottes können gebracht werden, allerdings im Einklang mit den wissenschaftlichen Kenntnissen der Jugend.

Jeder Mensch, also auch der heranwachsende, kann sich mit jeder weltlichen Vergnügung befassen, das ist sein freier Wille. Darum ist dem jungen Menschen jedes Vergnügen dieser Welt gestattet, das seinem Alter entspricht und ohne Befürchtung um Verirren vom Weg kann jeder junge Mensch sich vergnügen, sofern er Massigkeit bewahrt. Wenn das weltliche Vergnügen in eine solche Angewohnheit übergeht, dass es einer Leidenschaft gleicht, dann ist es immer schädlich.

Und welche Vergnügungen sind es, die dem Menschen zustehen?

Alle ausser jenen, die Gott direkt zuwider sind und das sind:

1. Vergnügen, die den menschlichen Geist auf das Niveau eines Tieres erniedrigen;
2. Vergnügen, die auf jegliche Weise Gott und seine überirdischen Gehilfen lächerlich machen;
3. Vergnügen, die zu jeglichem übertreten der Gesetze des Ordens verführen; und
4. Vergnügen, die die Ablehnung oder den Widerwillen der Eltern oder von Personen erregen, die für die Erziehung des jungen Menschen verantwortlich sind.

Bei Jugendlichen wird oft auf Überspanntheit in der Kleidung, im Handeln und Sprechen sowie in der Unterhaltung hingewiesen. Übertriebenheit in jeder Richtung schaden stets Geist und Körper. Das ist die Folge jugendlicher Unvernunft und des Bestrebens in etwas hervorzuragen und das ist meistens der Grund, warum die Jugendlichen auf verschiedene verrückte Weise auf sich aufmerksam machen wollen. Dieses Bestreben muss sinnvoll durch einen anderen Gehalt ersetzt werden, was ebenfalls, aber auf richtige Weise zur Erlangung von Bewunderung bei den Menschen beiträgt.

Mit tieferen Zusammenhängen des irdischen und überirdischen Lebens brauchen die Gedanken der Jugendlichen nicht belastet zu werden, sofern nicht eine Situation eintritt, die sich erzwingen würde, breiter auch diese Beziehungen zu erklären. Hauptsache ist die Lebensweise und aus der überirdischen Welt braucht nur das vorgetragen zu werden, was zur Erläuterung des Lebensweges notwendig ist.

2.1.2. Vorbereitung auf die Ehe

Eine Ehe zu schliessen ist erst in der Zeit des Erwachsenseins richtig, keinesfalls in der Periode des Heranwachsens. Und das Erwachsensein wird durch verschiedene Ursachen hervorgerufen, wie der Ort, wo der Mensch heranwächst, die Umgebung, in der er lebt und dann die persönlichen Eigenschaften, denn auch in der gleichen Gegend wächst jeder junge Mensch anders heran. Am besten ist es, sich nach den alten und bewährten Regeln zu richten, dass er so reif sein muss, dass er die Verantwortung tragen kann, die eine Ehe mit sich bringt. Das gilt sowohl für den Mann, als auch für die Frau.

In keinem Fall ist es Gott recht., wenn ein Nachkomme Grund einer überstürzten Heirat ist, denn dadurch wurde eines der tiefen mystischen Geheimnisse für die Stärkung guter Einflüsse auf die Ehe nicht eingehalten und zwar die Reinheit der Frau bis zum Eintritt in die Ehe. Eine grosse Wahrheit ist, dass viele Sorgen und Hindernisse den jungen Menschen in der Ehe erspart bleiben könnten, wenn dieses Geheimnis voll verstanden und eingehalten würde.

Die Bedeutung der Reinheit der Frau für die Ehe ist gross, aber in der heutigen Welt äusserst unverstanden und unterschätzt.

Im heutigen Zustand, in der sich die Menschheit befindet, kann ohne das Eheleben keine Besserung der Kräfte des Guten auf der Erde erreicht werden. Daher ist es erforderlich, diesen Stützpfeiler für die Menschheit zu festigen und aus Leibesskräften dazu beizutragen, dass richtige Beziehungen zwischen Mann und Frau vor und in der Ehe eintreten.

Beim Mann ist die Forderung anders. In die Ehe muss der Mann in erster Linie mit innerer Reinheit treten und sein Geschlechtsleben in der Zeit davor dem Gebot Gottes unterwerfen, das die Grenze dieser Freiheit bestimmt.

Das heisst, dass jeder ledige Mann körperliche Verbindungen mit einer Frau haben kann, ohne dass dies eine Überschreitung des Gesetzes wäre, wenn er Massigkeit nach den Bedürfnissen des Körpers bewahrt und wenn er die Anweisungen und Gesetze darin respektiert, dass er nicht das Eheleben stören wird, dass er nicht intime Beziehungen mit einem Mädchen oder einer unbefleckten Frau aufnehmen wird und dass er diese Beziehungen nicht durch unwahre Versprechungen über Liebe oder Eheschliessung erlangen wird. Wenn er unter diesen Gesichtspunkten an die Verbindung mit einer Frau herangehen wird, dann hat er völlige Freiheit dieser Beziehungen.

Die Verbindung von Mann und Frau ist eine von Gott geweihte Handlung und wurde im Laufe der Zeit vom Bösen missbraucht, so dass diese Handlung in den meisten Fällen aufhörte eine Tat mit guter Folge zu sein. Daher ist es notwendig, dass die körperliche Vereinigung von Mann und Frau nicht durch schmutzige Absichten und Abnormitäten entweiht wird, die den Bedürfnissen des Körpers widersprechen und die sowohl dem Körper, als auch dem Geist schädlich sind. Demgegenüber ist ein normales und natürliches Geschlechtsleben in der Ehe Bestandteil es harmonischen Zusammenlebens auf der Erde.

Nach der Verlobung, die in vielen Teilen, der Welt Sitte ist, gilt schon das Gesetz über Bewahrung der Reinheit des Körpers und jeder Fehltritt wird als Ehebruch gewertet. Darum

muss an diesen Akt schon mit voller Verantwortung herangegangen werden, denn er ist die Voraussetzung für die richtige Richtung des Lebenswegs in der Ehe.

Dadurch, dass sich der Mann in dieser Vorbereitungszeit des körperlichen Verkehrs enthält, wendet er von sich die Kräfte ab, die sein Streben nach Reinigung des Innern stören würden, die beim Betreten des gemeinsamen Wegs notwendig ist. Es ist auch die Probezeit für den Mann und die Frau, ob ihre Zuneigung wirklich eine feste Grundlage hat und ob beide sich der Verpflichtungen bewusst sind, die sie auf dem gemeinsamen Weg erwarten.

Aber viele junge Menschen verloben sich vor der Hochzeit nicht mehr, sondern vereinbaren einfach, dass sie heiraten werden. Eine solche Vereinbarung gilt ebenso, wenn sie mit vollem Ernst getroffen wurde, wie die prächtigste Verlobungsfeier. Es muss aber erwogen werden, wie leicht ein Heiratsversprechen nur so untereinander vergessen werden kann und es wird auch häufig nicht mit einem solchen Ernst ausgesprochen, wie es verdient hat. Darum hinterlässt ein öffentliches Versprechen zweier junger Menschen vor Gott und den Eltern eine weit grössere Wirkung, da auch die Ursache bestärkt wurde. Die Folge ist in diesem Fall das Bewusstsein der starken Bande des einen zum anderen bei diesem Paar.

Es gibt dann junge Männer, die nicht an die Eheschliessung denken, aber auch nicht daran, dass sie sich in dieser Zeit des Geschlechtsverkehrs enthalten sollten. Für sie gilt im Wesentlichen, dass jeder ledige Mann, der absichtlich seinen ledigen Stand aus weltlichen Gründen verlängert, sich gegen die Gebote versündigt, denn er nutzt nicht die Gelegenheit zum gesegneten Ehestand.

2.1.3. Nachkommenschaft in der Ehe

Die Geburt eines Nachkommen festigt das Ehebündnis und bedeutet eine Gnade Gottes und Stärkung für das Geschlecht. Das sind die Hauptfolgen der Geburt eines Nachkommen. Jede solche Stärkung der Familie, was die Kraft und Zahl betrifft, ist auch grössere Gnade von Gott dem Allerhöchsten.

Eine Stärkung der Familie ist selbstverständlich auch die Geburt einer Tochter, denn auch eine Tochter hilft nicht nur bei der Stärkung der Familienbande, sondern vergrössert auch die Zahl der Familie und das bedeutet, dass sie ihre Kräfte vergrössert, die sie auf der Erde begleiten.

Und so muss die Stärkung der Familie durch zahlenmässige Vergrösserung verstanden werden, denn durch jedes neues Mitglied kommen auch mystische Kräfte im Astral hinzu, die das neue Mitglied begleiten und sich mit der Kraft der schon für diese Familie existierenden verbinden.

Dazu muss gesagt werden, dass die Nachkommenszahl nach freiem Willen gesteuert werden kann, das heisst, dass aufgrund freier Willen Verhütungsmittel beim ehelichen Beischlaf verwendet werden können.

Die Gesetze der Natur sind dem Menschen gegeben, damit er sie zu seiner Ernährung, zu seinem geistigen Wachstum nutzt, damit er erneut seine verlorene Grösse und seine Fähigkeiten wiedererlangt.

Es gibt verschiedene Gesetze, die der Mensch normal in seinem Leben nutzt und die ihn entweder bestärken oder schwächen.

Und so nutzt er auch die Zeugung von Nachkommen zur Bestärkung, dadurch dass er Nachkommen auf natürliche Weise zeugt, die durch den Bedarf und das Verlangen nicht nur nach körperlichem Verkehr, sondern auch durch den Wunsch nach Kindern gegeben ist.

Wenn der himmlische Vater diese Wirkung des Gesetzes zulässt, lässt er auch die erforderlichen Mittel zur Ernährung und des Lebens dieser Kinder zu, darum ist die Sorge um die Ernährung nicht der entscheidende Faktor bei der Zeugung von Nachkommen. Aber eines ist notwendig: ein natürliches und richtiges Herangehen an die Zeugung des Nachkommen, das bedeutet, dass Mann und Frau eine harmonische Einsicht in diese Dinge haben müssen und beide müssen sich aller Pflichten bewusst sein, die daraus hervorgehen und sie dann selbstverständlich erfüllen.

Die Nichtnutzung des Gesetzes der Zeugung durch Verwendung von Verhütungsmitteln, bewirkt eine Schwächung und ist unrichtig, wenn sie durch folgende Gründe bewirkt wird:

1. durch Angst vor weltlichen Sorgen, obwohl in Wirklichkeit diese Angst Folge körperlicher Bequemlichkeit ist, denn eine grössere Kinderzahl bedeutet auch grössere körperliche Anstrengung bei der Erfüllung der Pflichten ihnen gegenüber;
2. durch Gleichgültigkeit gegenüber dem Ehebund und der Folge der damit verbundenen Lebensaufgabe;
3. durch Abneigung gegen Kinder aus sinnlichen Gründen, da eine grössere Kinderzahl das Geniessen verhindern würde, besser gesagt den Missbrauch der Sinne des Körpers in verschiedenen Richtungen.

Die Beeinflussung der Kinderzahl durch künstliche Schwangerschaftsunterbrechung ist unrichtig und nur dann erwünscht, wenn das der Gesundheitszustand des Mannes oder der Frau verlangt.

Die Eheleute sollen das Bestreben haben, Kinder auf die Welt zu bringen, zum einen aus dem Grunde und Bedarf der Neuverkörperung der Seele, denn je öfter die Seele die Möglichkeit hat sich zu verkörpern, desto mehr Möglichkeiten hat sie zur Wiedergutmachung und zum anderen aus dem Grunde der Stärkung der guten Kräfte der gesamten Menschheit für den Kampf mit dem Bösen.

Die Menschheit hat als Ganzes eine Aufgabe und die ganze Aufgabe der Menschheit ist in Abschnitte unterteilt, die von den einzelnen Geschlechtern übernommen wurden und diese haben ihre Familienaufgaben auf die einzelnen Zweige unterteilt und diese wiederum auf Familien und die Familie auf die Einzelnen und das ist im groben das ganze menschliche Aggregat auf der Erde, mit allen seinen kleinen und kleineren Bestandteilen und nun sollen diese Aufgaben, die in der Aufgabe der Menschheit zusammengefasst sind, mit einer bestimmten Zahl menschlicher Seelen bewältigt werden, die auf der Erde verkörpert sind. Viele Seelen werden erlöst und verschmelzen auch mit Gott, viele neue Funken entsendet der Schöpfer aus seiner Residenz, die nach dem bekannten Gesetz die Gestalt von Seele mit Geist annehmen und sich auf der Erde verkörpern. Ein jeder neuer Funke ist für die Menschheit eine unschätzbare Gnade Gottes, denn es ein Zustrom frischer noch unbelasteter Kraft für den Kampf um die Erlösung der Menschheit. Je mehr solcher Funken zu ihrer Verkörperung auf die Erde kommen, desto mehr Unterstützung findet die ganze menschliche Familie. Je mehr Ehepaare Möglichkeit zur Geburt von Nachkommen geben, desto grösser ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein neuer Funke verkörpert wird.

In Zusammenfassung beider Gründe kann man sagen, dass je mehr Nachkommen die Menschheit hat, desto grössere Möglichkeit ist einmal zur Reinigung der belasteten Seelen und zum anderen zur Verkörperung neuer Seelen zur Stärkung des Ganzen vorhanden.

Es kann auch der Fall auftreten, dass ein Ehepaar Nachkommen haben möchte, aber aus dem Grunde der Unfruchtbarkeit eines von ihnen können sie keine bekommen. Das muss keine Strafe sein, denn ein solcher Fall kommt auch dann vor, wenn keine Nachkommen mehr

erforderlich sind, denn das Endziel jedes Geschlechts ist, dass es sich auf der Erde verringert und in den höheren Sphären verstärkt, bis endlich kein Mitglied dieses Geschlechts mehr unter das Gesetz der Wiederverkörperung fällt.

Wenn Eheleute, die nicht ihren Nachkommen haben können sich entscheiden und sich irgendein Kind annehmen, ist dies nicht dasselbe, als wäre es das eigene, aber bei richtiger Führung wird es Familienmitglied in geistiger Richtung, das in der weiteren Generation schon als wirklich es Familienblut zu wirken beginnt. Das ist ein grosser Beitrag sowohl für das Ganze, als auch für die eigene Person und für das Kind, dem Familienfreuden und Erziehung geboten werden. Man kann nicht vergessen, dass durch die Anleitung der Eltern diese Seele den richtigen Weg antreten kann und das ist viel, fast alles, denn dadurch wurde ein Kämpfer für das Gute gewonnen und dessen ungeachtet wird die Seele des Kindes gerettet, was sich positiv auch auf die Umgebung auswirkt, in der es sich befindet.

Wenn einem Ehepaar ein Kind geboren wird, das von irgendeiner Krankheit, einem körperlichen oder geistigen Schaden betroffen ist, müssen die Eltern dieses Schicksal demütig tragen und es vom höheren Standpunkt aus betrachten, als Willen Gottes, der nur eine gute Folge ausgerichtet ist. Dass ein Nachkommen betroffen ist, kann die Folge schlechten Lebens in vergangenen Leben sein. Es kann auch eine Strafe oder Prüfung für die Eltern sein und es hängt von ihnen ab, ob sie bestehen. Dadurch, dass das Kind betroffen ist, befreit es sich von seinem Ballast und es ist nur notwendig, dass die Eltern alles für die mögliche Gesundung ihres Kindes tun. Wenn sie ärztliche Betreuung oder die Anordnungen der Ärzte vernachlässigen, nehmen sie eine grosse Schuld auf sich, die grösste aber das Oberhaupt der Familie und sie werden sich dafür verantworten müssen.

2.1.4. Erziehung der Nachkommen

Für die Erziehung der Nachkommen gilt im wesentlichen, dass Mann und Frau an der Erziehung ihrer Nachkommen beteiligt sind. Es ist schon durch die Natur der Frau gegeben, dass sie sich in ihrer Erziehung mehr auf die weltlichen Dinge stützt und richtig soll der Mann diese Erziehung durch die geistige Anleitung ergänzen. Wenn die Frau die Anleitung in weltlicher Sicht nicht bewältigt, dann wendet sie sich an ihren Mann und der tut, wovon er überzeugt ist, dass es richtig ist für die Vergrösserung der guten Kräfte für seinen Nachkommen, denn die Erziehung der Kinder ist nichts anderes, als das Bestreben um Vergrösserung der guten Kräfte. Je mehr schlechte Eigenschaft es gelingt durch die Erziehung zu unterdrücken, desto mehr gute Kräfte werden hervorgerufen und je mehr gute Eigenschaften wir heranzüchten, desto mehr gute Kräfte schaffen wir.

Können und Taktik dieser Erziehung beruhen einmal auf der Annleitung der Nachkommen zur Einhaltung der Gebote Gottes und zu anderen auf den Bemühungen, sich in das Innere des Kindes hinein zu versetzen und die Eigenschaften zu untersuchen, mit denen es aus dem vergangenen Leben belastet ist und die Art und Weise ihrer Verwurzelung oder Dämmung zu bestimmen.

Am meisten sind die Jahre kompliziert, in denen das Kind heranwächst, daher muss auch das Herangehen an die Nachkommen viel verantwortungsvoller sein, denn in dieser Zeit ist das Innere des Kindes besonders aufnahmefähig für alle Einflüsse aus der Umwelt und diese sind überwiegend negativ. Bestimmte Nachsicht ihnen gegenüber und das Gewähren von Selbständigkeit sind dann notwendig, aber die Kontrolle muss verstärkt und mit grösserer Sorgfalt vorgenommen werden. In dieser Zeit finden schon Vorbereitungen der Eltern auf ein selbständiges Leben ihrer Kinder statt und das ist die Prüfung der Lebensunterweisung und

der ganzen Erziehung der Eltern, denn es beginnen die Früchte ihrer Arbeit heranzureifen, die schon dauerhaft sind.

Die Erziehung der Kinder ist immer unterschiedlich je nach Charakter und Umgebung, in der sie sich befinden, hat aber einen gemeinsamen Kern und das ist der Willen Gottes, der durch Seine Gesetze zum Ausdruck kommt. Das gilt für die ganze Menschheit und nur die Ausführung ist unterschiedlich bei den Völkern, wie auch in den Familien. Harmonie in der Erziehung ist eine Forderung und bei richtigem Herangehen des Mannes und der Frau kann keine Disharmonie entstehen, denn die Frau hilft dem Mann und zwar nicht etwa gegen seinen Willen, sondern nach seinem Willen und der Mann handelt nach dem Willen Gottes und nicht etwa dagegen. Dadurch ist auch die Art und Weise bei der Anleitung seiner Kinder und der Orientierung der Frau in diesem Punkt gegeben.

2.1.5. Das reife Alter

Das reife Alter des menschlichen Lebens beginnt nicht immer erst, wenn die Nachkommen verheiratet sind, denn schon vor dem haben sie eine bestimmte Selbständigkeit, auch wenn sie noch ledig sind. Aber die Fürsorge der Eltern um ihre direkte Anleitung ist schon weggefallen und nur Aufsicht und Besserung bleiben bei Notwendigkeit, denn der Nachkomme geht nach Überwindung der Pubertät schon zum grössten Teil eigene Wege. Und Vater und Mutter werden Ratgeber ihrer Kinder und lenken ihre Schritte im Leben in die richtige Bahn und geben ihnen Trost bei den ersten Misserfolgen im Leben. Das ist im wesentlichen die Beziehung der Eltern und Kinder, aber eines muss unterstrichen werden, dass Sorge und Verantwortung den Eltern bleiben und daher sind sie verpflichtet, nach eigenem Erwägen und Bedarf den Nachkommen nach Kräften zu helfen, denn es gibt viele Eltern, die die unrichtige Ansicht haben, dass wenn ihnen nicht geholfen wurde, sie auch nicht verpflichtet sind, das zu tun. Geniessen des Lebens mit seinen Seiten ist unrichtig und unmoralisch und auch gefährlich, denn Geniessen des materiellen Lebens bringt immer Gefahren für die Seele mit sich und schafft gefährliche Klippen für das Alter, die sich in Geiz äussern und daher muss Hauptsinn und Inhalt des reifen Alters das Sammeln von Weisheit und die Erweiterung des Wissens und der Kenntnisse sein und auf ihrer Grundlage sein Leben, die Gedanken und das Handeln zu korrigieren, damit dieser Lebensabschnitt die meisten guten Früchte bringt.

Das ganze Leben vorher ist einmal die Vorbereitung auf diesen Abschnitt und zum anderen die Erfüllung der Pflichten, was die Kinder und deren Erziehung ist, und dann kommt das reife Alter und die Reife liegt darin, dass die in den vorangegangenen Etappen erworbenen Erfahrungen so weit wie möglich zur Arbeit für Gott unter den Nächsten genutzt werden sollen. Dieser Abschnitt soll der aktivste Abschnitt des Kampfes gegen das Böse sein, denn die Eltern sind nicht mehr mit Sorgen um die Erziehung der Nachkommen belastet und können daher nach Kräften ihr Tun auf die Erfüllung ihrer Lebensaufgabe konzentrieren.

Es ist selbstverständlich, dass in diesem Abschnitt in Erscheinung tritt, wieviele Anstrengungen und Gutes jeder im vorangegangenen Abschnitt geleistet hat, denn das in die Erziehung der Kinder gelegte Gute kehrt nun in Form von Liebe und Unterstützung von Seiten der Kinder zurück und es entfallen dadurch viele Sorgen und viele Möglichkeiten des Eingreifens des Bösen.

Wenn der Frau der Mann stirbt, oder wenn er seelisch krank ist, geht der Segen des Allerhöchsten auf die Frau über direkt nach ihren Taten; wenn die Nachkommen in dem Alter sind, wo sie noch nicht erwachsen sind. Wenn aber die Frau mit erwachsenen Nachkommen männlichen Geschlechts bleibt, dann geht der Segen Gottes über den ältesten Sohn bis zu der

Zeit, wo er eine eigene Familie gründet und dann schrittweise über weitere. Nach wiederholter Vereinsamung erhält die Frau wieder selbständig Gottes Segen, je nach ihren Taten und ihren Verdiensten.

2.1.6. Das Alter

Wieviel Gutes, wieviele guten Kräfte im Abschnitt des reifen Alters hervorgerufen werden, soviel Unterstützung und Hilfe stellen sich im Alter ein, wo die körperlichen Kräfte nachzulassen beginnen, der Geist aber die gleiche Stärke wie vor dem besitzt.

Jetzt wandelt sich das Verhältnis der Eltern und Nachkommen. Die Eltern hören auf Pflichten gegenüber den Kindern zu haben und die Kinder sollen vor Gott Verantwortung für das körperliche Wohl ihrer Eltern übernehmen und wehe ihnen, wenn sie diese Pflichten vergessen und vergessen die Liebe zu vergelten, die ihnen von den Eltern vom Beginn ihres Lebens auf der Erde zuteil wurde. Aber auch wenn die Eltern früher nicht soviel Fürsorge und Liebe gewidmet hätten wie notwendig gewesen wäre, ist keinerlei Verurteilung oder Bewertung in dieser Richtung durch die Kinder zulässig, nur die fest abgegrenzte Pflicht dauert an und muss erfüllt werden. Die Überschreitung der Kompetenz des Nachkommens und die Vernachlässigung der Pflichten gegenüber den Eltern ist eine der ernstesten Sünden im menschlichen Leben, denn das weist auf Mangel an Nächstenliebe hin. Wenn er nicht die notwendige Liebe für die Fürsorge um Vater und Mutter findet, desto weniger findet er sie für einen Fremden und schon gar nicht für seinen Gegner. Ein solcher Mensch verurteilt sich selbst durch sein Handeln und Denken. Ein Elternteil hat in jedem Fall das Recht seinem Kind seine Pflichten in Erinnerung zu bringen und deren Erfüllung zu fordern. Es ist verständlich, dass ein Vater nicht vom Sohn, der seine Familie mit bescheidenen Mitteln ernährt, ein höheres Lebensniveau verlangen kann, als des Sohnes Familie hat, denn das wäre ein Missbrauch seines Rechts. Das, was auf den Tisch von Sohn oder Tochter kommt, steht auch Vater und Mutter zu. Wenn Sohn oder Tochter freiwillig mehr geben, ist das ihr guter Willen, der Ausdruck ihrer Liebe und Fürsorge ist.

Helfen sollen sich nicht nur verwandte Menschen, sondern jeder jedem nach Bedürfnissen und Möglichkeiten. Es muss auch den Behinderten geholfen werden, die zwar einen Nachkommen oder Gefährten haben, aber von diesen nicht so betreut werden, wie es sein sollte.

2.1.7. Auflösung des Ehebündnisses

Eine Ehe wird aufgrund des freiwilligen Gelöbnisses von Mann und Frau gebildet, dass sie gemeinsam durchs Leben gehen werden. Je nach dem, ob dieses Gelöbnis nur von einem weltlichen, oder einem kirchlichen Amt bescheinigt wurde, unterliegen die Eheleute dem Gesetz über das Gelöbnis auf einer niedrigeren, oder höheren Ebene. Denen, die ihren Bund nur weltlich bescheinigt haben, fehlt der Ehesegen und all das, was damit zusammenhängt und sie haben somit auch viel weniger Kraft zum Schutz ihres Bundes vor dem Bösen und zur Erfüllung ihrer Lebensaufgaben. Die, die ihren Bund durch ein Kirchenamt bescheinigt haben, haben den Segen des Allerhöchsten für ihren gemeinsamen Weg und viel grössere Kraft des Guten, die aus diesem Segen hervorgeht. Im gleichen Verhältnis stehen aber auch die Pflichten, denn es ist Gesetz, dass mehr aus dem Segen hervorgehende Vorteile auch mehr Pflichten mit sich bringen.

Aus diesem Gesetz gehen auch die Gesetzlichkeiten der Auflösung eines Ehebündnisses hervor. Im wesentlichen gilt darin, dass ein bescheinigtes Gelöbnis, das Ursache der Entstehung eines Ehebundes war, nur durch die gleiche Ursache aufgelöst werden kann, d.h.

bei einem Gelöbnis auf niedrigerer Ebene durch weltliche Beamte und bei einem Gelöbnis auf höherer Ebene durch kirchliche Beamte.

Wenn ein Mann seine Frau aus eigenem Willen verlässt, handelt er falsch und die Folge dieser Tat ist immer eine Schwächung seiner guten Kräfte. Wenn er seiner Frau die Kinder überlässt, dauern seine Pflichten an ihnen gegenüber und es muss hervorgehoben werden, dass auch die von einem weltlichen Gericht bestimmte Zahlung ihn nicht der Verantwortung für seine Nachkommen enthebt, denn er hat; weiterhin die Möglichkeit, auch wenn er nicht mit der Frau zusammenlebt, fast alle seine Vaterpflichten zu erfüllen.

Aber nur wenige Personen vermögen dies wegen ihrer ungünstigen Stellung in der Familie und je mehr der Mann diese Pflichten versäumt, desto mehr Rechte gehen auf die Frau über, die sich intensiver um die gesunde Entwicklung und die Erziehung ihrer Kinder kümmern muss und ob sie sich einen Ratgeber oder Gehilfen für die Erfüllung dieser übernommenen Pflichten wählt, ist ihre Sache und es ist nicht in der Befugnis des Mannes etwas dagegen zu tun.

Bedingung ist, dass sie alles getan hat was sie konnte, um den Fortgang ihres Mannes von der Familie zu verhindern.

Wenn der Mann sich um seine Nachkommen kümmert wie es sich gehört, dann hat die Frau kein Recht einen Gehilfen zu nehmen, der in diesem Fall nicht erforderlich ist und tut sie es, so tut sie Unrecht und der Mann wird seiner Pflichten enthoben, was natürlich nichts an der Stärke des Fehltritts vor dem ändert, denn durch sein Fortgehen hat er seine Frau zu diesem unrichtigen Handeln verleitet.

Am Geschlechtsleben wird die Frau in diesem Fall nicht gehindert, denn sie ist nicht durch eigene Schuld in diese Situation geraten, sondern muss sich ihr Leben so einrichten, dass damit nicht das Zusammenleben zwischen ihr und den Kindern, noch das Bündnis zwischen den Kindern und dem Vater verletzt wird.

Die Frau soll den Mann nicht verlassen, denn dadurch würde sie eine Ursache schaffen, die nur böse Folgen hätte, immer verschlimmert sich dadurch der Stand der Frau – der geistige und körperliche Zustand und selten gelingt es ihr nach dem Verlassen des Mannes ihre Lebensaufgabe zu erfüllen.

Diese Schlussfolgerung soll die richtige Betrachtung jedes Zerfalls einer Familie ergänzen, der fast immer nur schwächend und schädlich für ihre Mitglieder ist.

3. Dritte Lehre

3.1. Über die Grundlagen des Ordens der Beschützer von Gottes Willen auf der Erde

3.1.1. Die Säulen des Ordens

Die erste Grundlage des Ordens sind seine Säulen.

Die darin enthaltenen Wahrheiten enthüllen dem Menschen seit jeher den Willen des Schöpfers und sind feste Stütze und klarer Wegweiser, wie man sich aus Kreislauf des Lebens befreien und Erlösung finden kann.

Die Lehre der Wahrheit ist der erste und Hauptsäule des Ordens. Sie handelt von der Überirdischen Welt, von der richtigen Lebensweise auf der Erde und vom Jüngsten Gericht. Sie bietet ein komplettes Bild von der Abstammung des Menschen, warum er auf der Welt ist, wie er leben soll und was nach seinem Tod geschieht. Die in dieser Säulen des Ordens enthaltenen Wahrheiten bringen voll und ganz den Willen Gottes zum Ausdruck und sind daher unveränderlich.

Gesetze des Ordens. Sie sind die zweite Säule des Ordens. Sie sind eine kurze und deutliche Erklärung der richtigen Beziehung des Menschen zu Gott, zur Familie, zum Nächsten, zu sich selbst und zum Besitz. Die Gesetze des Ordens sind von den entsprechenden Abhandlungen der Lehre der Wahrheit abgeleitet und sind daher ebenfalls unveränderlich.

Die Geistlichkeiten des Ordens sind die dritte Säule des Ordens. Es sind die geistlichen Zeremonien, durch die der Orden den Segen Gottes auf die Mitglieder und Nichtmitglieder des Ordens überträgt. Der Orden hat sieben Geistlichkeiten bestimmt und diese Zahl steht fest.

Das Statut des Ordens ist die vierte Säule des Ordens. Diese Schrift steckt die Grundsätze der inneren und äusseren Regelung des Ordens als weltweite religiöse Organisation ab. Es erklärt die Rechte und Pflichten seiner Mitglieder und die Möglichkeit ihrer Geltendmachung im Rahmen des Ordens.

Die Strahlen des Ordens sind die fünfte Säule des Ordens. Der Orden hat ihn als denkwürdige, freudige oder ruhmreichste Tage im Jahr festgelegt. Ihre gnadenvollen Kräfte können die Mitglieder des Ordens zum Kennenlernen der Liebe und Gnade Gottes und zur Stärkung auf dem Wege zur Erfüllung der Lebenssaufgabe nutzen. Ihre Zahl ist nicht gleich und der Orden kann sie nach Bedarf ändern.

Die drei Lehren sind die sechste Säule des Ordens. Er hat drei selbständige Teile: die Erste, Zweite und Dritte Lehre. Die erste Lehre behandelt die Grundlagen der überirdischen Welt, die Zweite die Grundlagen des richtigen Lebens auf der Erde und die Dritte die Grundlagen des Ordens der Beschützer von Gottes Willen auf der Erde.

Der Einzige Tempel des Allerhöchsten ist die siebente Säule des Ordens. Diese Säule ist keine Schrift, wie die sechs vorangegangenen, sondern ein mächtiger Bau. Er ist Ausdruck des Willen Gottes, der nur einen Tempel auf Erden verlangt. Sein Bau wurde unter dem Symbol des Ordensterns und der Zahl sieben errichtet. Er wird durchdrungen von allen anderen Säulen des Ordens und stellt den Gipfel seiner Kraft und seines Geistes dar.

3.1.2. Die Stufen der Weihung

Die zweite Grundlage des Ordens sind die Stufen der Weihung.

Der Mensch tritt dem Orden mit der Erklärung bei, dass er an Gott den Dreifaltigen glaubt und Ihm dienen will. Gott zu dienen hat aber die gleiche Bedeutung, wie „Gottes Willen zu hüten“, denn durch die Erfüllung (Beschützung) von Gottes Willen lobpreist der Mensch Gott, nähert sich Ihm und dient Ihm damit.

Der Schutz von Gottes Willen geschieht vor allem durch das eigene vorbildliche Leben. Wenn ein Mensch nach dem Willen Gottes leben will, muss er sich mit ihm bekanntmachen, das heisst, dass er grundlegende Kenntnisse aus den Säulen des Ordens haben muss, wie er sein Leben einrichten soll. Zu diesem Zweck führt der Orden Schulungen durch und nach den erworbenen Kenntnissen verleiht er erfolgreichen Absolventen Ehrentitel, vom Pilger bis zum Gesellen, d.h. Weihstufen und darüber hinaus kann ein ausserordentlich begabtes Mitglied auch Meister und sogar Grossmeister werden.

Durch schrittweisen Erwerb dieser Qualifikationsstufen erweitert das Ordensmitglied sein Wissen, vertieft seine Kenntnisse und wächst entsprechend dem Wissen und damit, wie weit er nach seinem Willen dieses Wissen im praktischen Leben anwendet.

Jede Weihstufe ist also eng verbunden mit dem Umfang des Wissens. Nur das gibt die Kraft zum Erkennen und zur Ausübung von guten Taten, die den Menschen zu den Zielen führen, wegen welchen er dem Orden beigetreten ist, zur Erfüllung der Lebensaufgabe, d.h. zur Erlösung der Seele und damit zur Beendigung des Lebens auf der Erde.

Darum bemüht sich der Orden mit seiner Tätigkeit so viele Mitglieder wie möglich zu höheren Weihstufen zu bringen, und es hängt dann nur noch von der Mühe und Ausdauer jedes von ihnen ab, ob es dieses Ziel erreicht oder nicht.

Namen der Weihstufen und ihre Charakteristik:

Pilger

Diese Stufe erwirbt der Mensch bei seinem Eintritt in den Orden, denn sein Inneres hat sich durch diesen Schritt entschlossen, den Weg zu Gott anzutreten und in sich solche Kräfte des Guten zu züchten, dass diese überwiegen. Durch die Mitgliedschaft im Orden wird der Pilger auch Beschützer des Willen Gottes auf Erden und diesen Willen muss er dadurch hüten, dass er vor allem versuchen wird seine Lebensweise zu vervollkommen und auch das Leben seiner Schützlinge in der Familie, damit das dem Willen unseres Schöpfers entspricht.

Schatzsucher

Diese Stufe erreicht der Pilger dadurch, dass er sein Wissen aus Quellen erweitert, die ihm der Orden gewährt, und zwar entweder durch Lektüre der Säule oder das Besuchen verschiedener Ordensvorlesungen oder Schulungen, durch die er Grundkenntnisse erwirbt, wie er nach dem Willen Gottes leben soll. Auf der Stufe des Schatzsuchers erlangt das Ordensmitglied die Möglichkeit tiefer die Wahrheiten zu erkennen und zu sehen, die in der Lehre der Wahrheit und in den Gesetzen des Ordens enthalten sind, wodurch er besser sein Leben, seine Frau und seine Nachkommen lenken kann.

Lehrling

Wenn das Bestreben des Schatzsuchers nach Annäherung mit seinem Schöpfer aufrichtig und anhaltend ist und wenn sich dies in der Ausübung guter Taten äussert, ist die Reife zum

Erwerb der weiteren Weihstufe – des Lehrlings – eingetreten. Der Lehrling erreicht in seinem Denken und Handeln schon überwiegend Gutes. Sein Leben und das Leben seiner Familie weist Harmonie auf, denn er hat das entsprechende Wissen und versteht es im Leben geltend zu machen.

Prediger

Ein Lehrling, der die Gesetze und Gebote richtig ins Leben überführt und der in sich Egoismus durch Ausübung guter Taten überwindet, reift allmählich zur Weihstufe des Predigers heran.

Der Prediger hat schon den Abschnitt des inneren Reifens überschritten, denn er wurde reif, Gottes Willen zu schützen und nicht nur durch das eigene Vorbild, sondern auch vor der Öffentlichkeit.

Er erklärt die Zusammenhänge, die für das irdische Leben vor allem aus der Lehre der Wahrheit hervorgehen, aber auch aus den anderen Säulen des Ordens. Der Prediger wird also neben dem vorbildlichen persönlichen und Familienleben auch andere lehren, wie sie Gott dienen sollen und dessen Willen erfüllen, der in den Säulen des Ordens verankert ist.

Geselle

Auf der Grundlage der reichen Erfahrungen aus der Predigerarbeit und dem angestregten geistigen Studium reift das Mitglied zur Weihstufe des Gesellen heran. Dieser schreitet schon zum grossen Teil selbständig, denn er forscht und vertieft sein Wissen, wo er kann, sucht und findet neue Zusammenhänge und Wahrheiten, durch die er immer besser begreift und den Weg zu Gott findet für sich und seine Nächsten.

Der Geselle arbeitet Abhandlungen aus den Säulen des Ordens für Vorträge, Gespräche und Schulungen aus, er erweitert und festigt die Grundlagen des Ordens in jeder Richtung, die von ihm verlangt wird.

Meister

Von den Gesellen wählen dann der Hohepriester und Grossmeister die fähigsten und vorbildlichsten aus, um ihnen die Weihstufe Meister zu verleihen. Der Meister des Ordens ist stets und überall Repräsentant des Ordensgeistes, alles, was er denkt, sagt und tut trägt den Siegel des Ordens, und daher ist er ein ganz selbständiger Ordensvertreter, dem ein bestimmter Abschnitt auf dem Feld der Ordensarbeit übertragen wird. Im Rahmen dessen sucht er sich seine Mitarbeiter aus, die dann zusammen mit ihm diesen Abschnitt bewirtschaften und urbar machen, damit er eine reiche und hochwertige Ernte bringt.

Grossmeister

Ein Meister, der in seinem Wirkungsbereich ständig hervorragende Erfolge ausweist und der mit seinem Geist sichtbar und hoch den Ordensgeist bei allen Mitgliedern seiner Region hervorhebt, so dass das Ordensleben unter seiner Anleitung in allen Richtungen aufblüht und Hochachtung, Dankbarkeit und Liebe zum Bindemittel zwischen ihm und seinen Schützlingen werden, dieser Meister schafft durch sein ausserordentliches Wirken für den Orden Voraussetzungen für die Ernennung zum Grossmeister des Ordens.

Jeder kann die Weihstufe des Grossmeisters des Ordens mit allen aus dieser Stufe hervorgehenden Kompetenzen erreichen, aber nur der fähigste Grossmeister nimmt einen Platz unter den führenden Vertretern des Ordens ein.

Aus dem oben angeführten geht hervor, dass nicht jedes Mitglied den Willen Gottes auf gleiche Weise schützen wird. Je höher seine Weihstufe ist, desto besser kann er ihn hüten.

Daher ist es im Interesse jedes Mitglieds, die höchste Weihstufe zu erreichen, um so besser auf dem Ordensweg schreiten zu können und ein besserer Beschützer des Willens Gottes auf Erden zu sein.

Die dazu erforderlichen Kräfte kann man nicht schnell und überstürzt, sondern allmählich und schrittweise erwerben.

Von Stufe zu Stufe müssen die geforderten Eigenschaften und Fähigkeiten erobert werden und zwar durch reinstes Wollen, Ausdauer und Geduld. Von diesen Gesichtspunkten begreift jeder Sinn und Inhalt des Ordensmottos „Leib und Seele für den Schöpfer“, das ausnahmslos sowohl für den Pilger, als auch für den Grossmeister des Ordens. Nur ein so ausgerichtetes Streben ruft im Innern des Mitglieds die erforderlichen Kräfte zur Überwindung der Nachstellungen, Schwierigkeiten und Prüfungen hervor, denn die Erfüllung der Lebensaufgabe ist die Gnade Gottes, die erkämpft werden muss.

3.1.3. Programm des Ordens

Die dritte Grundlage ist das Programm des Ordens.

Das Programm bestimmt in seinen Punkten die feste Richtung, in die sich der Orden im praktischen Leben begeben wird. Von dieser Richtung kann es keine Abweichung im Handeln des Ordens weder jetzt noch in der Zukunft geben.

Programmtext des Ordens:

1. Der Orden der Beschützer des Gottes Willen auf der Erde wurde vom Gottes Willen als neue, weltweite geistige Gemeinschaft der Menschen gegründet, die an Gott den Dreifaltigen glauben und Ihm dienen wollen.
2. Der Glauben an den Dreifaltigen Gott und der Willen, Ihm dienen zu wollen, ist daher die einzige Bedingung für die Mitgliedschaft im Orden. Es entscheiden weder Gesinnung, Hautfarbe, Nationalität noch Geschlecht oder Alter.
3. Die Mitgliedschaft im Orden ist freiwillig, ebenso wie jegliche Beteiligung an Ordensgruppierungen für die Pflege des Ordenslebens.
4. Der Orden verkündet die Existenz und den Willen von Gott den Dreifaltigen hier auf der Erde und im ganzen Weltraum, dessen Willen verankert ist in sieben Schriften, den Säulen des Ordens, die auf Anweisung und unter Mithilfe übernatürlicher Wesen ausgearbeitet wurden.
5. Die Lehre des Ordens, die auf diesen Grundlagen beruht, ist daher ein festgefügtter und klarer Wegweiser auf dem Wege zu Gott für jeden Menschen, erleuchtet seine Beziehung und richtige Einstellung zum allgegenwärtigen Schöpfer, aber auch dessen Beziehung und richtige Einstellung zum Leben und zur Welt.
6. Diese Lehre führt die Mitglieder des Ordens zum lebhaften Glauben an Gott den Dreifaltigen, zum reinen seelischen und körperlichen Leben, damit sie in allen Lebenslagen den Einklang ihres Willen mit dem Willen Gottes finden und wahren, denn einzig dieser schafft die harmonische seelische Komposition, die Gewähr für die Erlösung der Seele bietet.

7. Das Ordensleben wird in sog. Kreisen des Ordens verlaufen, wo Versammlungen, Vorträge und Gespräche, Gottesdienste und Schulungen stattfinden werden.
8. Die Schulungen der Mitglieder werden in Ordensschule verschiedener Stufen stattfinden, in denen das erforderliche Wissen für die höhere Stufe der Weihe im Orden erworben werden kann.
9. Der übrigen Welt wird der Orden seine Lehre verkünden, erklären und allen Massen und Propagationsmitteln empfehlen, die er zur Verfügung haben wird.
10. Der Orden wird einmal Mitglieder als Beschützer des Gottes Willen auf der Erde gewinnen und wird zum anderen die Erweckung, Erneuerung und Stärkung des Glaubens an Gott in den Menschen jeglicher Gesinnung anstreben.
11. Der Orden wird Gottesdienste und andere geistliche Zeremonien zur Anbetung Gottes und zur Stärkung des menschlichen Geistes durchführen.
12. Den höchsten Zeremonien und der ständigen Ehrung des Dreifaltigen Gottes wird der Tempel mit der Bezeichnung "Einzigster Tempel des Allerhöchsten" dienen, und der Orden wird keine andere Kirchen ausser ihm haben, denn so verlangt es der Wille unseres Gottes.
13. Zur Erlangung von Gottes Segen und zur Stärkung des menschlichen Geistes wird der Orden sog. Geistlichkeiten verleihen, die sowohl im Einzigsten Tempel des Allerhöchsten, als auch in den Zeremonienräumen des Ordens stattfinden werden. Zum gleichen Zweck werden im Laufe des Ordensjahre freudige und denkwürdige Tage, die sog. Strahlen des Ordens, begangen.
14. Der Orden ist nur einer der Wege, die zur Erlösung der menschlichen Seelen führen, woraus auch sein tolerantes Verhältnis zu den anderen Kirchen und religiösen Gemeinschaften hervorgeht.
15. Die Lehre des Ordens ist eine rein geistliche Angelegenheit und hat daher nichts mit irgendwelchen politischen Strömungen gemeinsam.
16. Der Orden betrachtet jede Staatsordnung als durch Gottes Genehmigung existierend und wird daher seine Mitglieder zur Erfüllung ihrer Bürgerpflichten führen.
17. Der Orden wird wesentliche Anstrengungen zur Festigung der Familienbünde entwickeln, denn ein harmonisches Familienleben ist Grundlage der Erfüllung der Lebensaufgabe eines jeden Menschen.
18. Der Orden wird zur Mässigung von Egoismus und zur Entfaltung von gegenseitiger Geneigtheit der Menschen tätig sein, d.h. für ein würdigeres Zusammenleben, sowohl durch das Beispiel seiner Mitglieder, als auch durch Verbreitung der Säulen und Ansichten des Ordens zu den Problemen der Menschheit.
19. Der Weg des Ordens ist ein Weg der Entmaterialisierung, denn nur ein solcher Weg führt zum Ziel, zur Erlösung der Seele. Der Orden wird daher keinen Besitz anhäufen, der seine Bedürfnisse übersteigen würde, sondern wird nach Kräften zur Linderung von Unrecht, Leiden und Not auf unserer Erde beitragen.
20. Der Orden hat nur ein Dogma und das ist Gott der Dreifaltige. Alle anderen Lehren, die von seinen Säulen abgeleitet sind, dienen zur Erlangung des erforderlichen Wissens und zur Stärkung des Geistes auf dem Wege zur Erlösung der Seele und es ist Sache jedes Einzelnen, ob er diese Hilfe vollkommen oder nur teilweise annimmt.

21. Der Orden wird die Gnade und den Segen von Gott den Dreifaltigen ständig auf seine Mitglieder übertragen, damit sie im Sinne des Mottos des Ordens "Seele und Leib für den Schöpfer" stets ihre Mission erfüllen, gute Beschützer des Willen Gottes auf der Erde zu sein.
